

Bodenschneid

Magazin der Sektion Bodenschneid

1 | 2017



Das Bodenschneidhaus im Sommer

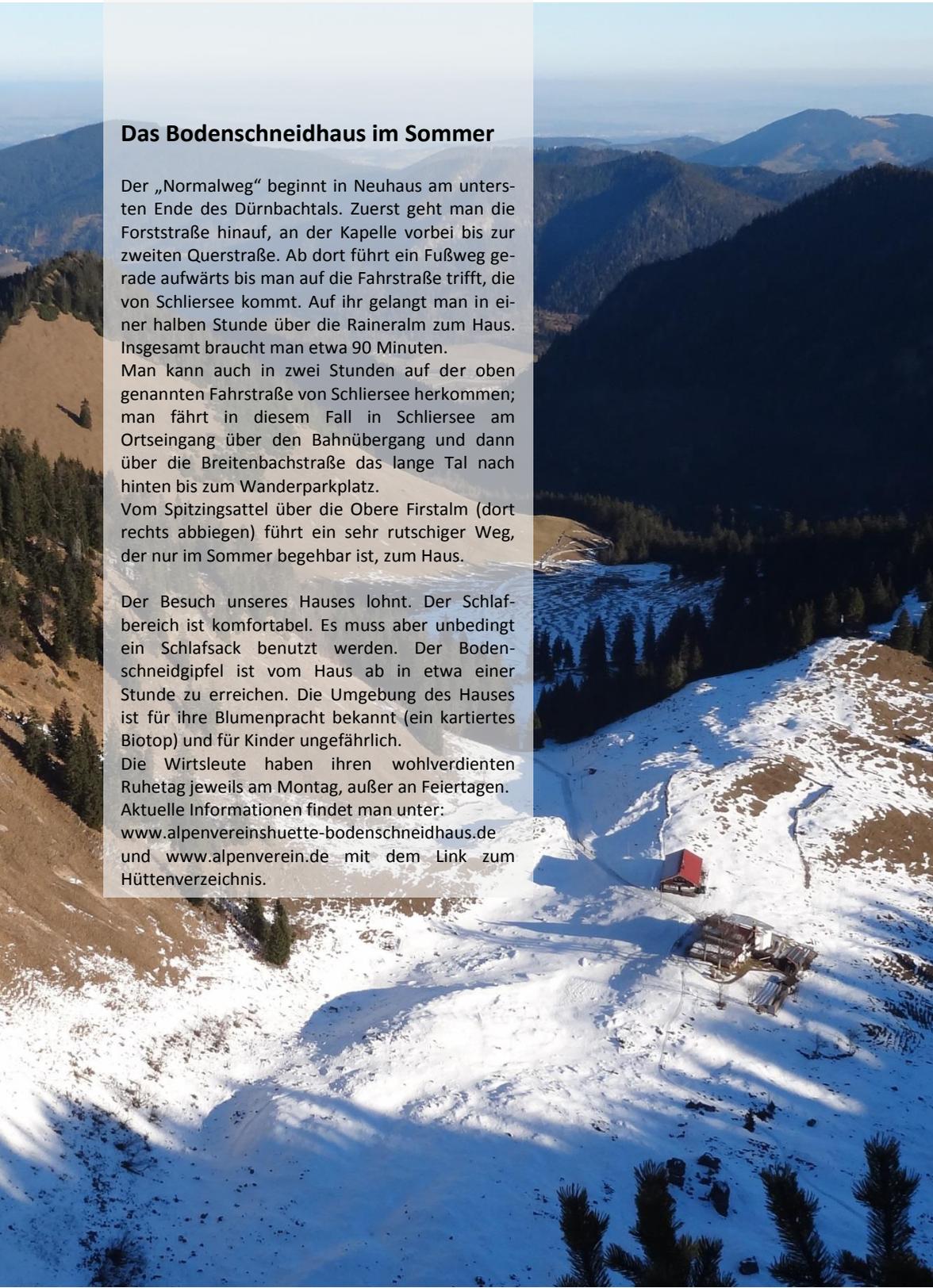
Der „Normalweg“ beginnt in Neuhaus am untersten Ende des Dürnbachtals. Zuerst geht man die Forststraße hinauf, an der Kapelle vorbei bis zur zweiten Querstraße. Ab dort führt ein Fußweg gerade aufwärts bis man auf die Fahrstraße trifft, die von Schliersee kommt. Auf ihr gelangt man in einer halben Stunde über die Raineralm zum Haus. Insgesamt braucht man etwa 90 Minuten.

Man kann auch in zwei Stunden auf der oben genannten Fahrstraße von Schliersee herkommen; man fährt in diesem Fall in Schliersee am Ortseingang über den Bahnübergang und dann über die Breitenbachstraße das lange Tal nach hinten bis zum Wanderparkplatz.

Vom Spitzingsattel über die Obere Firstalm (dort rechts abbiegen) führt ein sehr rutschiger Weg, der nur im Sommer begehbar ist, zum Haus.

Der Besuch unseres Hauses lohnt. Der Schlafbereich ist komfortabel. Es muss aber unbedingt ein Schlafsack benutzt werden. Der Bodenschneidgipfel ist vom Haus ab in etwa einer Stunde zu erreichen. Die Umgebung des Hauses ist für ihre Blumenpracht bekannt (ein kartiertes Biotop) und für Kinder ungefährlich.

Die Wirtsleute haben ihren wohlverdienten Ruhetag jeweils am Montag, außer an Feiertagen. Aktuelle Informationen findet man unter: www.alpenvereinshueette-bodenschneidhaus.de und www.alpenverein.de mit dem Link zum Hüttenverzeichnis.





Vorwort

Liebe Sektionsmitglieder,

wieder ist ein neues Sektionsheft fertig. Unsere Autoren waren fleißig in den Bergen unterwegs und so sind einige interessante und amüsante Artikel zusammengekommen. Außerdem gibt es Neuigkeiten zur Verjüngung der Vorstandschaft und einige Informationen zum letzten Tourenjahr.

Noch ein Aufruf in eigener Sache: Ihr könnt uns mit Artikeln zu einem interessanten Thema oder einer schönen und eindrucksvollen Bergtour sehr unterstützen, vor allem wenn sie bis zum Redaktionsschluss (siehe Impressum) bei uns sind! Außerdem freuen wir uns immer über jede Art von Anregungen und konstruktiver Kritik.

Eine Kritik haben wir aufgegriffen. Den Kalender auf der Rückseite des Tourenprogramms gibt es ab sofort als A4 zum Herunterladen und selber drucken auf unserer Homepage.

Wir hoffen, Ihr habt wieder viel Spaß beim Lesen und wünschen euch eine Bergsaison mit vielen schönen Erlebnissen!

Viele Grüße,

Kathrin Bühler und Stephan Forsteneichner



Titelbild: *Blick von der Hohen Munde auf Hochwand und Zugspitze (Foto: S.F.)*
Zweite Seite: *Blick vom Gipfel des Rinerspitz auf das Bodenschneidhaus (Foto: S.F.)*

Inhaltsverzeichnis

▪ Aktuelles aus der Sektion	4
Stoßseufzer eines Vorsitzenden	6
Jubilare	8
Gedenken	8
Sonstiges	9
▪ Touren der Erwachsenen	10
Übersicht über die Touren 2016	11
Wanderung an der Loisach	12
▪ Unsere Jugend	14
Worte des Jugendreferenten	15
Bouldern im Buchenhain	16
Neue Jugendgruppe	17
Bodenschneidcup 2016	18
Freizeit am Gardasee	20
▪ Impressum und Kontakte	24



Aktuelles

Wir haben ein ziemlich normales Jahr hinter uns mit den üblichen Veranstaltungen: Es gab die Sektionsabende jeden zweiten und vierten Dienstag. Da war die Sonnwendfeier Ende Juni mit Arbeitstour: Der Jugend sei sehr gedankt, dass sie notwendig gewordene Ausbesserungen an den Bergwegen in unserem Gebiet erledigt hat. Zu einem Sonnwendfeuer ist es ja trotz des heftigen Regens dann doch noch gekommen. Die Weihnachtsfeier war gut besucht. Die Musik kam dieses Mal und hoffentlich noch öfter aus dem Kreis unserer Jugend. Herzlichen Dank. Da ist mir schon ein Stein vom Herzen gefallen, nachdem ja unser Hein Lohr sagte, er könne nicht mehr.

Als Besitzer einer Hütte ist die Sektion intensiv eingespannt, am meisten unser Hüttenwart Wolfgang Leuthold. Generell ist zu sagen, dass er viel repariert und viel Kraft investiert. Wir können ihm gar nicht genug danken. Investiert in bar hat die Sektion auch, und nicht wenig. Dazu hat das Tourismusbüros bemerkt, dass die Übernachtungsgäste unserer Hütte gar keine Kurtaxe bezahlen. Wir haben als kleine Kompensation den Übernachtungstarif in der Kategorie Nichtmitglied Bett etwas vermindert.

Nachdem wir schon beim Bodenschneidhaus sind, muss und darf ich – ja tue es gerne – die Wirtsleute heftig loben. Die Hilde kocht gut, sagen die Gäste. Sie schaut aufs Sach und findet immer wieder Schwachstellen, die verbessert werden müssen. Es ist ja alles zugunsten des Hauses und der Sektion. Herzlichsten Dank für die engagierte Arbeit.

In der Hauptversammlung waren 45 Mitglieder anwesend. Alle Berichte der Vorstandsmitglieder wurden ohne Gegenfragen zur Kenntnis genommen. Die Kassenprüfer fanden nichts, was zu beanstanden gewesen wäre.

Weil mehr als erwartet für das Bodenschneidhaus ausgegeben werden musste, wurde die Rücklage für den Austausch der Batterien des Blockheizkraftwerks um rund 5000 € angeknabbert. Es bleibt aber immer noch ausreichend Geld, um unseren Anteil an den Kosten dafür zu bestreiten. Dies dank der erfreulichen Tatsache, dass der DAV-Hauptverband uns mit einer ansehnlichen Summe (Beihilfe und Darlehen) unter die Arme greift.

Den bisherigen Beisitzern und Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands wurde das Vertrauen ausgesprochen. Lediglich Frau Schütz, die 2. Vorsitzende, bat um Ablösung. An ihrer Stelle wurde der bisherige Vertreter der Jugend, Manfred Bühler, zum 2. Vorsitzenden gewählt, und an dessen Stelle Franziska Vogel neu gewählt. Damit ist ein Schritt hin zur Verjüngung der Vorstandschaft vollzogen. Die Zukunft der Sektion liegt nun einmal in Händen der reifer gewordenen Jugendlichen.

Es steht ein arbeitsreiches Jahr bevor. Ob wir danach hoffen dürfen, aus dem Größten heraus zu sein?

Ich wünsche nun viel Freude beim Lesen,

Heinz Lehner

<< *Blick von der Pleißenspitze in Richtung Scharnitz, in der Bildmitte im Hintergrund die Hohe Munde (Foto: S.F.)*

Zwei Seelen wohnen, ach, in „seiner“ Brust

Gedanken über eine Sektion, die eine Hütte in idyllischer Lage, aber Gott-sei-Dank nicht an einer Winterautobahn, über die Runden zu bringen hat.

Richtig geraten: Es geht auch um den Alpenverein und seine Mitglieder. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schufeten idealistische Bergbegeisterte, um „die Bereisung der Alpen zu erleichtern“, bahnten Wege im Gebirge und bauten Unterkünfte – einfache Unterkünfte, doch zumindest auch einen „Palast“ – der Finanzkraft der Berliner sei Dank!

Weit abgelegene Gebirgstäler begannen aufzublühen. Franz Senn, der Pfarrer im Stubaital, hat Großartiges geleistet für seine armen Bauern. Ihre Nachfahren können sich heute ins Fäustchen lachen. Doch die Geister, die er und viele andere riefen, wird man nicht mehr los, sofern man das überhaupt wollen sollte. Die Touristen kamen in Massen ins Gebirge. Solange sie sich mit eigener Kraft nach oben bewegten, verdienten sie uneingeschränkt vollstes Lob – das waren auch naturverbundene Menschen.

Als offenbar wurde, dass das Abfahren im unberührten Schnee ein Erlebnis ist, stoben sie dann auch durch den lichten Wald und stöberten, ohne sich Gedanken zu machen, Schneehühner und Wild auf, mit fatalen Folgen für die Tiere.

Eine gewaltige Steigerung des Genusses kam durch die Pistenpräparierung und den Bau der Lifte. Konnte man doch dann das Vergnügen, die Abfahrten, viele Male am Tage haben. Selbstaufsteigen trat quan-

titativ auf alle Fälle ein paar Jahrzehnte lang in den Hintergrund, und die Tiere hatten ihre Ruhe. In der neueren Zeit hat sich nun herausgebildet, dass die vermeintlich echten Skibergsteiger nicht mehr spüren, sondern zum Ärger der Seilbahnbetreiber am Rande der Pisten (wenigstens das wollen wir hoffen) aufsteigen und sich dann in die nun nicht mehr unberührte Natur stürzen, mit demselben Effekt wie früher. Dabei ignorieren sie Sperrschilde oder entfernen sie sogar.

Das hat er nun davon, der Alpenverein, wo er doch mittlerweile in höchst verdienstvoller Weise auch ein Naturschutzverein ist und auch sein will – wer die Natur nützt, möchte sie auch so erhalten, wie sie an sich ist.

Wie kann man das Übel in den Griff bekommen? Sollte man etwa eine Charaktereignungsprüfung einführen? (Heutzutage absoluter Nonsens! Aber bis vor 70 Jahren brauchte man noch einen Bürgen, wenn man in den Alpenverein aufgenommen werden wollte!) Oder sollte man eine „Obergrenze“ festlegen? (Wie denn? Von der Politik kann man lernen, dass ein Zug nicht mehr aufzuhalten ist, wenn er einmal in Schwung gekommen ist.)

Also muss man sich mit den Geistern, die man rief, wenigstens leidlich arrangieren.



Es war einmal... Skifahren in der guten alten Zeit.

Foto: J.F.

Die „einfachen“ Unterkünfte muss man wohl oder übel in weniger einfache umgestalten. Behördliche Auflagen aller Arten befördern den Prozess, der aber auch seine negativen Seiten im Menschlichen hat: „Was, keine heiße Dusche?“ (Unser Wasser am Berg ist knapp und für die Alm muss es auch noch reichen) „Und kein WLAN“, „Und keine Möglichkeit, die (Originalton Bayern Nord) Wischerkästla aufzuladen?“

„Ja, wo samma denn? Ja, wia hamma's denn?“, fragt sich da ein Bergsteiger der alten Schule. Könnte man nicht die Schönheit der Landschaft und der Wolkenbilder in sich aufsaugen und/oder die Kuhglocken als „Geräusch“ auf sich wirken lassen, oder vielleicht gar einmal ein befriedigendes Gespräch führen?

„Wir wollen bis nach Mitternacht weiterfeiern“. (Na ja, die Wirtsleute brauchen ja keinen Schlaf und die Heinzelmännchen sollen auch noch putzen!) „Der Alpenver-

ein muss auf dem Zugangsweg den Schnee räumen zu lassen“. („Auch nach einem frisch gefallenen hohen Schnee gehen wir doch ohne Ski und Schneeschuhe auf den Berg. Das machen wir doch seit Wochen so.“). Geht's no?

Wie soll eine kleine Sektion die Mittel aufbringen, um die Ansprüche eines immer größer und dreister werdenden Teils der Besucher unserer Hütten – leider und gerade auch von Mitgliedern, die den Geist des DAV (noch) nicht begriffen haben – zu befriedigen? Und selbstverständlich tun wir das alle ehrenamtlich! An vorderster Front aushalten müssen die negativen Erscheinungen die Hüttenwirte. Sie sind wirklich nicht zu beneiden. Dass sie zum Ausgleich mühelos „fett werden“, ist ein Gerücht, das nicht aus der Welt zu schaffen ist.

Zwei Seelen wohnen, ach, auch in meiner Brust.

Heinz Lehner

JUBILARE

Wir sind schon ein Weilchen dabei

25 – JÄHRIGES JUBILÄUM

Michael Forster
Franz Frickert †
Adelheid Häberle
Erwin Häberle
Regina Nützl
Gonda Schütz
Simon Schmalfuß
Theresia Schmalfuß
Markus Wolf

Walter Lehner
Lothar Müller
Rosalinde Müller
Peter Trutwin

50 – JÄHRIGES JUBILÄUM

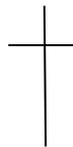
Dietrich Bößendorfer
Brunhilde Weiss
Ludwig Weiss

40 – JÄHRIGES JUBILÄUM

Andreas Humbert
Wolfgang Junghenn

60 – JÄHRIGES JUBILÄUM

Johann Hitzlberger
Barbara Lehner



Die Sektion nimmt Abschied und trauert um

*Franz Frickert
&
Erich Kargl*

SONSTIGES

Noch ganz kurz...

VORSTAND

Mit der Jahreshauptversammlung hat sich der Vorstand ein klein wenig verändert:

- 1. Vorstand: Heinz Lehner
- 2. Vorstand: Manfred Bühler
- Schatzmeister: Philipp Scholz
- Schriftführer: Bernhard Reinig
- Jugendreferent: Franziska Vogel

- 1. Hüttenwart: Wolfgang Leuthold
- 2. Hüttenwart: Benedikt Vogel
- Tourenwart: Günter Blodig
- Naturschutzwart: Michael Schmalfuß
- Zeugwart: Wendla Wolf

VERANSTALTUNGSHINWEIS

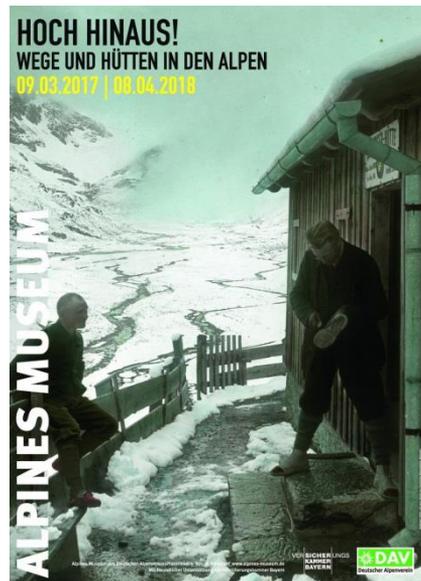
Wer sich vom Komfortzugewinn, der heute auf den Hütten allgegenwärtig ist, überzeugen will, dem sei ein Besuch im Alpinen Museum auf der Praterinsel nahegelegt. Hier können die Besucher die alte Höllentalangerhütte begehren, die abgetragen und auf der Praterinsel wieder aufgebaut wurde. Im Rahmen der Sonderausstellung (9. März bis 8. April 2018) wird die Entwicklung von der kleinen Schutzhütte über das bürgerliche Berghotel hin zur ökologischen Hütte der Neuzeit dargestellt. Als Schmankele gibt es historische Verbotsschilder und Postkarten zu bestaunen.

Michael Schütz

Plakat zur Ausstellung „Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen“ im Alpinen Museum

ADRESS- UND KONTOÄNDERUNGEN

Bitte unbedingt unsere Graphik beachten. Die Kontaktdaten des Kassenwerts finden sich im Impressum.





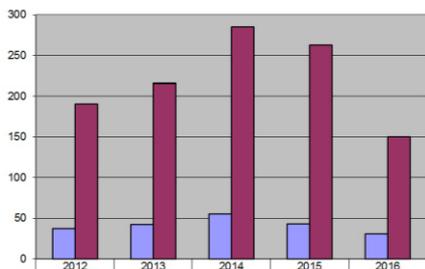
Touren der Erwachsenen

Ein Rückblick auf das Jahr 2016 und ein Ausblick auf 2017:

Vielfältige Wanderungen in den Münchner Hausbergen, eine 5-tägige Durchquerung der Kreuzeckgruppe, eine 3-tägige Sommerhohtour in der Schobergruppe, Skitouren und eine 4-tägige Skihochtour im Ortlergebiet sorgten bei den Teilnehmern für gute Lust und Laune, pittoreske Aussichten, tolle Skiabfahrten und sicher den einen oder anderen Muskelkater.

Die von Rudolf Schöller angebotene Nikolaustour war mit 19 Teilnehmern die am besten besuchte Veranstaltung.

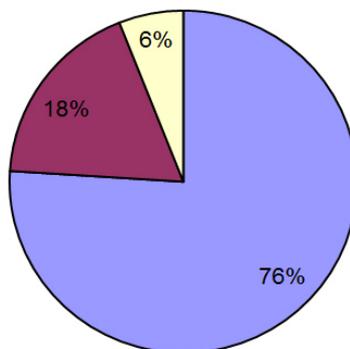
Die Entwicklung war 2016 mit 31 durchgeführten Tourentagen und 150 Teilnehmern gegenüber den Vorjahren rückläufig.



Entwicklung der Tourentage und der Teilnehmerzahl in den Jahren 2012 bis 2016 (blau: Tourentage, violett: Teilnehmer).

Der Grund lag sicher auch darin, dass Bernhard Reinig wegen seiner Knieoperation viele seiner für 2016 geplanten Touren nicht durchführen konnte.

Alle Touren waren unfallfrei! Vielen Dank hierfür an unsere Tourenleiter Hans Wührer, Bernhard Reinig, Michael Schmalfuß, Manfred Bühler und Rudolf Schöller.



Aktivitäten und prozentualer Anteil der Teilnehmer (blau: Bergtouren & Wanderungen, violett: Skitouren & Skihochtouren, gelb: sonstiges)

Graphiken: G.B.

Das Tourenprogramm für den Sommer 2017 entspricht sicher wieder den Erwartungen der Bodenschneidler. Besonders hervorzuheben ist die 6-tägige Wanderung auf dem Karnischen Höhenweg im August und die 7-tägige Wanderwoche im Friaul Anfang September.

Ich wünsche euch weiterhin viel Spaß bei den Touren und passt immer und überall gut auf!

Günter Blodig

Winterwunder an der Loisach

Ein wunderschöner Flusslauf, verschneite Wälder, Nebelschwaden und Sonnenschein – ein Wintertag, der genutzt werden muss.

Zu acht fuhren wir am 6. Januar, dem Dreikönigstag, mit dem Zug nach Eschenlohe. Es war relativ frisch und wir hatten Verspätung, dennoch erlebten wir das Dorf in Morgenstimmung. Die Häuser und die Dorfkirche mit dem Zwiebelturm leuchteten im warmen Licht der ersten Sonnenstrahlen. Auf dem Vestbichel, ei-

nem kleinen Berg oberhalb des Dorfes, thronte die Nikolauskapelle.

Unser Weg führte uns über die Loisachbrücke und dann südlich über eine Anhöhe, von welcher aus wir ein wunderschönes winterliches Panorama genießen konnten. Zu unseren Füßen das



Das verschneite Tal der Loisach. Ein schmales Wolkenband umgibt die Alp Spitze.

Foto: R.S.

Tal mit der Loisach, der in die Loisach einmündende Mühlbach, die vielen Tümpel und Seen, die sicher mit den Wassern der Sieben Quellen gespeist werden, wunderschön verschneiter Wald und in der Ferne die Berge des Wettersteins, bedrückend nahe die steilen Flanken des Estergebirges.

Wir wanderten talaufwärts an den Sieben Quellen vorbei und durchquerten etliche Moore, aus denen geheimnisvoll der Nebel aufstieg. Das Tal, die Bäume, Sträucher und Riedgras – alles war sanft von Nebelschwaden eingehüllt.

Darüber helles Morgenlicht, das die Berge – besonders den Kramer und das Ettaler Mandl – die in das Tal abfallenden Bergflanken und den frisch verschneiten Bergwald aufleuchten ließ. Es war traumhaft schön, aber kalt, minus 18 Grad.

Halbzeit war in Oberau, wo wir in der Oberauer Alm einkehrten und es uns gut gehen ließen. Gestärkt traten wir anschließend den Rückweg an, bei Sonnen-



Zurück in Eschenlohe

Foto: R.S.

schein entlang der Loisach und durch Auen bis nach Eschenlohe.

Wir waren froh, bei solch einem Wetter unterwegs gewesen zu sein. Und vielleicht war dieser schöne Tourentag auch der schönste Wintertag des Jahres 2017.

Rudolf Schöllner



Unsere Jugend

Liebe Jugendgruppen der Sektion,
liebe Bodenschneider,

unsere Jugend war wieder sehr aktiv. Es gab die Standardtermine wie den Klettertreff und mindestens eine Tour im Monat für Alpakas und Murmeltiere. Die früheren Gruppen Luchse und Wiesel gehen von nun an in die Murmeltiergruppe über.

In der Altersgruppe 7 bis 12 Jahre gibt es neben den Kletternden auch einige, die am Wandern und Bergsteigen Interesse haben. Wir beginnen deshalb mit dem Sommerprogramm eine neue junge Bergsteigergruppe. Das Ziel soll sein, neben dem Hallenklettern auch die bergsportliche Seite im Gebirge zu erleben. Eine Werbung dazu auf Seite 17.

Dass dies heute schon praktiziert wird, war beim Edelweißfest zu sehen. Ein Teil der Teilnehmer führte eine Bergtour durch. Die anderen waren trotz schlechten Wetters im Klettergarten der Bodenschneid.

Eine sehr schöne Herbstferienwoche verbrachten Alpakas und Murmeltiere am Gardasee, auf der Ferienwiese des Alpenvereins Südtirol in Laghel hoch über Arco.

Beim Bodenschneidcup nahmen heuer nur junge Teilnehmer teil. Er war sehr ideenreich und gut organisiert, sodass viele Disziplinen zu erfüllen waren. Wie bei Olympia gab es Gold-, Silber- und Bronzpreise.

Unsere Hüttenweihnacht auf der Bodenschneid stand für 40 Teilnehmer ganz im Zeichen der Klimaerwärmung. Auf der Hüt-

te lag kein Schnee, am Gipfel geringe 10 cm in den Nordlagen. Der Nikolaus war wieder einsame Spitze und konnte viel und spannend aus seinem Buch berichten. Der Samstag war so warm, dass einige an den südlichen Bodenschneidtürmen kletterten.

Direkt vor Weihnachten trafen sich die Auswärtigen, die nach Hause kamen, mit den daheim Gebliebenen auf dem Tollwood, um gemeinsam die Ausstellungen zu besuchen und sich auszutauschen.

Leider besteht immer weniger Interesse an Skiausfahrten, Skirennen oder Skirallys und Radtouren. Auch an Skitouren wird nur sehr selten teilgenommen. Noch ist der Winter nicht um und ich habe Hoffnung, dass es noch einige Skitouren gibt.

Im beiliegenden Tourenheft sind wieder sehr schöne Touren und ich lade euch ein, daran teilzunehmen. Die Jugendleiter freuen sich nach aufwendigen Vorbereitungen immer sehr über viele Teilnehmer.

Unsere Jugendarbeit lebt von und mit unseren Teilnehmern und deren Mundpropaganda. Ich möchte euch motivieren, Freunde und Bekannte zu den Touren mitzubringen. Dazu genügt die Absprache mit den Tourenleitern der jeweiligen Tour.

Unsere Jugend wird immer wieder mit Zuwendungen von Spendern unterstützt. Dafür bedanke ich mich bei allen Spendern sehr herzlich. Ich freue mich sehr über diese Anerkennung für unsere Jugendarbeit.

Manfred Bühler

<< *Die neuen T-Shirts der Jugend bei der Rodeltour am Gipfel der Rotwand (Foto: S.F.)*

Die Buchenhainies

Kraftvoll, aber in Gedanken versunken, dabei träumend und nach Glück trachtend – Bouldern und Alliterationen im Buchenhain.



Es ereignete sich im späten Herbst des vergangenen Jahres, das Anbrechen eines wunderschönen Tages ließ sich gerade so erahnen, Tau lag in der Luft. Es schien, als schliefe die ganze Welt noch tief und fest.

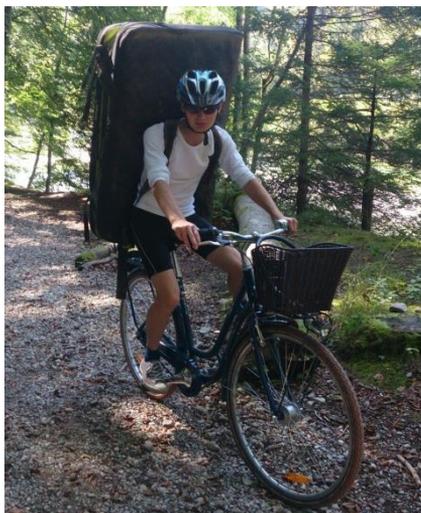
Doch da regt sich etwas. Zehn hoch motivierte, lebensfrohe, glückliche Heranwachsende machen sich in Begleitung ihrer klugen, weltkundigen und mutigen Jugendleiter mit ihren Rädern auf den Weg zum Buchenhain im Isartal bei Pullach. Ohne ein Anzeichen der Müdigkeit treten sie kräftig in die Pedale, der frische Wind fährt ihnen durchs Haar. Entlang der Isar, der noch jungen Sonne ins Angesicht blinzelnd, legen

sie das letzte Stück bis zu ihrem Ziel in größter Vorfreude zurück.

Nach einigen vitalisierenden Aufwärmspielen beginnen sie voller Tatendrang mit dem Bouldern. Das konsequente, zielstrebige Training der letzten Wochen zahlt sich jetzt für alle aus. Jeder arbeitet ehrgeizig und konzentriert an seiner persönlichen Herausforderung, stellt sich Ängsten und wächst über sich hinaus (siehe dazu auch obiges Bild). Mit viel Gesang, Gelächter und Brotzeit geben sie sich ihrer verdienten Pause hin und genießen die inzwischen milde Waldluft. So vergeht der Tag wie im Flug.

Als abends alle erfüllt von Glücksgefühlen sind, machen sie sich auf den Weg zurück nach Hause, zu ihrer Linken die Isar, in ihren großen Augen spiegelt sich das Purpurrot des Lichtes der untergehenden Sonne wieder. Vorbei am Tierpark, dem Deutschen Museum und diversen Brücken, getragen von der freundlichen Stimmung, die gleichzeitig den Sommer mit seinen langen, warmen Tagen und den Winter mit seinen klaren, eiskalten Nächten erahnen lässt, empfinden sie, die sie sich in einem Wandel vom strebenden, staunenden strahlenden Kind zum verantwortungsvollen, vertrauenswürdigen, verlässlichen Erwachsenen befinden, tiefste Dankbarkeit. Mit müden Gliedern und erfrischem Geist ist jedem bewusst: das war ein schöner Tag.

Carolina Eichholz & Felix Hofmann



Ach, wie wunderschön! Ein Crashpad auf dem Rücken und ein gutes Fahrrad. Foto: F.H.

NEUE JUGENDGRUPPE

Junge Abenteurer und Entdecker gesucht

Tosende Wasserfälle, fröhliches Vogelgezwitscher, knacksende Äste, im Wind rauschende Blätter, knirschender Schnee, glitzernde Bergseen...

Du hast sofort ein Lächeln im Gesicht, wenn du diese Begriffe liest? Du hast Lust, all das hautnah in der Natur zu erleben? Du bist zwischen sieben und zwölf Jahre alt? Dann haben wir etwas für Dich. Ab diesem Sommer wollen wir eine neue Jugendgruppe aufbauen. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass Du Lust hast, die Bergwelt zu Fuß, mit dem Rad, auf Ski oder im Rafting-Boot zu erobern. Im Idealfall packst Du auch gerne mit an, wenn es ums Sammeln von Holz für das Sonnwendfeuer geht, und

rodelst im Winter wie ein Profi. Wenn Du Dich angesprochen fühlst und uns kennenlernen möchtest, setz Dich einfach mit uns in Verbindung und komm zum Kennenlernabend am 19.05.2017. Alle Interessenten melden sich bitte baldmöglichst per E-Mail unter franziska@sektion-bodenschneid.de. Wir informieren dann über den Treffpunkt.

Wir freuen uns auf viele neue Gesichter!

Carolina, Franziska, Alois und Felix

Auf Medaillenjagd und Talersuche

Möglichst schnell durch einen Parcours kommen, zusammengebunden klettern, und Basketball beim Klettern spielen – ein unvergesslicher Klettercup.

An einem Samstag im November fand wieder der jährliche Klettercup der Sektion statt. Dieses Jahr waren es leider nur wenige Teilnehmer, trotzdem hatten wir ununterbrochen gute Laune. Die Leiter Franz, Manfred, Stephan und Flo machten auch mit, natürlich außer Konkurrenz.

Los ging es mit einem Parcours durch das Kinderparadies. Jeder musste dabei durch Schächte kriechen, sich an einem Netz entlanghängeln oder über etwas hinüberklettern. Schnelligkeit war gefragt. Bei dieser Disziplin hatte Lotti natürlich die besten Chancen, weil sie so klein ist. Aber auch die größeren wie Flo erliefen sich Topzeiten.

Danach wechselten wir in den alten Boulderraum und führten eine Einzel- und zwei Gruppendisziplinen durch. Die Gruppendisziplinen sind dieses Jahr wegen des Regens aber leider ein bisschen zu kurz gekommen.

Im Rahmen der ersten Gruppendisziplin mussten die drei Gruppen, deren Mitglieder jeweils an den Händen zusammengefasst waren, eine Wand queren und dabei so weit wie möglich kommen. Wenn ein Tape riss, wurde gemessen. Diese Disziplin war die knappste insgesamt.

Bei der anderen Gruppendisziplin musste die Gruppe durch ein Netz mit vier Löchern klettern, jeder durch eines. Sobald das Netz berührt wurde, mussten alle wieder von

vorne anfangen. Da nicht alle Löcher ganz leicht waren, brauchte eine Gruppe mehrere Versuche und ein paar zgedrückte Augen, um die Disziplin zu meistern.

Bei der Einzeldisziplin musste jeder während des Boulderns so viele Goldtaler wie möglich einsammeln und diese wieder zurück zum Startgriff bringen, ohne hinunterzufallen. Für diese „Schatzsuche“ – die Taler lagen auf verschiedenen Griffen – hatten wir nur zwei Minuten Zeit. Es war lustig mitanzusehen, wie unterschiedlich die Strategien waren. Die einen holten erst einmal die Taler aus der Nähe und die anderen kletterten sofort los, um die Taler von weiter weg zu holen, die mehr Wert waren. Bei letzterem hatten aber nur wenige Glück, weil man mit einer vollen Hand nicht so gut klettern kann und leicht hinunterfällt.

Als letztes vor dem Mittagessen sind wir auf „Speed“ geklettert und mussten dabei an drei Stationen einen Ball in einen Eimer werfen. Die Schnelligkeit war aber nicht so entscheidend, sondern eher die Treffsicherheit. Stephan war der einzige, der in den ersten Eimer getroffen hat, aber er verfehlte leider den letzten.

Während der Mittagspause ging jeder einzeln zu den Leitern, um sein Können beim Partnercheck zu zeigen. Man musste die Fehler finden und aufpassen, dass nicht ein Gurt oder ein Seil falsch waren. Für die, die

kurz zuvor einen Sicherungsschein erworben hatten, gab es nur dann Punkte, wenn sie alle Fehler fanden. Keiner entdeckte alle. Nun kam das Lustigste: Da die Leiter auch am Wettkampf teilnahmen, stellten die Teilnehmer ihnen jetzt Partnercheckaufgaben. Es gab viele spaßige und kreative Ideen, wie ein Klettergurt aus einem Seilende oder ein total verknöteter und verdrehter Gurt. Alle lachten sich halb tot, als die Leiter sie auf Fehler hinwiesen.

Anschließend sollte jeder blind einen Achter binden. Dieser wurde dann, je nachdem wie schön er war, bewertet. Eine Aufgabe für Detailverliebte!

Danach kletterten alle zwei Routen mit möglichst hoher Schwierigkeit. Es war sehr reizvoll, dass jeder mal auf Leistung klettern konnte und gesehen hat, wie gut er ist, wenn er sich wirklich anstrengt.

Zu guter Letzt ging es ums Bouldern. Jeder konnte bis zu 15 ausgewählte Routen versuchen und je mehr bzw. schwierigere man geschafft hatte, desto mehr Punkte bekam man. Während Franzi Tipps gab, waren Flo und Stephan fleißig dabei, die Punkte auszurechnen. Dabei hat man gesehen, dass ein angehender Mathematiklehrer und ein Physiker am Werk waren, sie rechneten nämlich noch alle möglichen Faktoren mit ein. Meiner Meinung nach hätten die Rechnungen nicht so kompliziert sein müssen.

Dann war es endlich so weit: die Siegerehrung! Alle versammelten sich auf der Tribüne und waren gespannt, wie die Platzierungen dieses Mal sein würden. Würde Felix wieder den undankbaren vierten Platz bekommen? Was gibt es zu gewinnen und



Nur keine Zeit verlieren!

Foto: M.B.

wer schreibt dieses Jahr den Artikel und backt Kuchen, weil er erster wird? Es war so spannend! Natürlich mussten die Leiter mit dem fünften Platz anfangen, um die Spannung noch zu erhöhen. Der ging heuer an Lotti. Ayoub aber löste Felix ab und wurde Vierter. Auf die Medaillenplätze, wo es etwas Tolles zu gewinnen gibt, kamen: Johanna Dorn, Felix Rießner, der es endlich geschafft hat, und Sarah Eichholz.

Der Tag war anstrengend, aber sehr schön, weil in unserer Klettergruppe nur nette Leute sind und man mit ihnen viel Spaß haben kann. Ich hoffe, dass es auch heuer wieder einen so schönen Klettercup geben wird. Danke im Namen aller unseren Leitern, die mitgeholfen haben, dass dieser Tag so unvergesslich toll wurde!

Sarah Eichholz



FREIZEIT IM HERBST

Hochgenuss am Gardasee

Klettern (eine Fortbewegungsart, die meist als Sport und Freizeitbeschäftigung am Fels oder in der Halle betrieben wird) und Kulinarisches (also das Handwerk, bei dem aus Lebensmitteln schmackhafte und optisch ansprechende Speisen zubereitet werden) gehören zusammen. Wer wollte das bezweifeln?

Es ist schon fast zu einer Tradition geworden, einmal im Jahr für ein paar Tage gemeinsam wegfahren.

In den Herbstferien waren wir für sechs Tage in Arco am Gardasee. Dort haben wir auf einer Zeltwiese mit einem netten kleinen Häuschen in unseren Zelten übernachtet. Wir hatten tolle Erlebnisse an der Kletterwand und an manchen Tagen eine groß-

artige Aussicht auf den Gardasee, vor allem von den beiden Klettersteigen aus. Das Wetter war meistens gut, außer am letzten Tag, da hat es geregnet und die Nächte waren manchmal sehr kalt.

Eigentlich hatten wir enormes Glück mit dem Wetter am Gardasee, schließlich war es ja schon November. Tagsüber herrschte schönstes T-Shirt-Wetter und die Felsen

waren immer trocken. Der Regen, der uns die ersten Tage erspart geblieben ist, kam dann am letzten Tag auf einmal – und ich habe mich tatsächlich darüber gefreut. Warum? In der Früh hat es schon kräftig aufs Zelt getrommelt. Also umdrehen und dringend nötige zwei Stunden weiterschlafen. Nach sehr vollen Tagen, an denen wir Leiter ja doch immer als eine der ersten aufstanden (um dann alle anderen mit mehr oder weniger großer Freude und Morgenstimmung aus den Schlafsäcken zu scheuchen) und eher als letzte ins Bett kamen, war so ein Regentag tatsächlich auch gar nicht so schlecht. Und dabei haben wir das schöne Wetter noch bis zuletzt genutzt.

Wir waren schließlich nicht nur an den Felsen Sportklettern, sondern wir konnten auch Klettersteige gehen, manche sind auch Mehrseillängen geklettert und dank manch genialer Führer hatten wir – beabsichtigt oder nicht – auch schöne lange Wanderungen.

Und nach einem Klettertag und Ultrakurzbad im Gardasee (es war ja, wie bereits erwähnt, November) stiegen wir noch in die platzeigenen Kletterwände – nachdem die für tagsüber eher etwas zu leicht gewesen wären – eben mit Stirnlampe. Und so haben wir auch würdevoll aus einem Geburtstag, der in der Früh mit Pfannkuchen begonnen hatte, rausgefeiert – wenn das mal keine große Kletterkarriere wird. Wir haben uns jedenfalls alle Mühe gegeben.

Langweilig wurde es uns also nicht. Dafür sorgten auch Spiele wie „Werwolf“ oder „Rugby im Schlamm“ – die große Wiese und die Regenspauzen mussten schließlich ausgenutzt werden. Nach dem Baden im

Gardasee durfte natürlich das Eis Essen nicht fehlen und die, die nicht noch am Nachklettern teilnehmen wollten, machten es sich an einem schönen großen Lagerfeuer mit tollem Gesang gemütlich.

Apropos Gesang: natürlich durften diverse Geburtstagsständchen auch nicht fehlen. Besonders beeindruckend war aber die außerordentliche Leistung des Chores auf der Burg von Arco in der alten Gefängnishöhle.

Zum Lagerfeuer gab es einen leckeren Pudding mit Früchten. Doch auch andere tolle Gerichte wie Käsespätzle oder Tiroler Gröstl wurden durch die großartige Mitarbeit aller ermöglicht. Das galt auch für leckere Nachspeisen wie Applecrumble oder Schokobananen.

Wenn wir mal nicht in irgendwelchen Wänden und Klettersteigen hingen, gab es an allen erdenklichen Orten einen frischen Kaffee von unserem selbsternannten Kaffeebeauftragten, der extra an die Wand und in den Klettersteig Espressokanne und Kocher mitgenommen hat.

Und an die Felsen haben wir dann auch die große Paellapfanne samt Gasflasche mitgeschleppt, um direkt neben den Kletterwänden unser Mittagessen zu machen. Da haben die anderen Kletterer ganz schön gestaunt.

Wie das so ist, musste manchmal die oben erwähnte „großartige Mitarbeit aller“ mit mehr oder weniger drastischen Mitteln erst herbeigeführt werden – aber nur hin und wieder. Und irgendwie scheint das ja auch immer ein bisschen dazuzugehören. Aber dafür haben wir wirklich gut gegessen, >>



In der Schlüsselstelle einer Route im Klettergebiet Belvedere. Am Ende der Routen ist die Aussicht auf den Gardasee gleich nochmal schöner.

Foto: S.F.

auch wenn das mit dem Applecrumble leicht schief ging – wir hatten bei der Planung leider vergessen, dass es zwar einen Ofen (mit Holzbefuerung!) gab, allerdings kein Gefäß, was dort hineingepasst hätte. Also wurde aus den Zutaten ein schöner Apfelbrei... Aber halb so wild, Hauptsache Nachspeise (und geschmeckt hat es schon auch, man sollte sich nur nicht zu lange mit der Bedeutung von „crumble“ aufhalten...).

Das Dessert darf auf unseren Fahrten übrigens genauso wenig fehlen wie der Kaiserschmarrn am letzten Abend. Aber darin sind wir ja inzwischen geübt, auch wenn einen die Mengen an Eiern immer wieder etwas überraschen...

Überrascht hat uns auf der Rückfahrt auch ein wenig der Schnee. Kurz vor dem Brenner begann es zu schneien. Und so kamen wir auch noch zu einer schönen Schneeballschlacht.

Somit hatten wir glaube ich alle wieder eine Menge Spaß und ein paar schöne Tage in einem Gebiet, in dem noch viele Routen auf uns warten.

Und um am Ende noch einmal auf das Wetter zurückzukommen: Der Schnee am Brenner kam so überraschend, dass eine von uns gleich barfuß durch den Schnee stapfte.

Natalie Höcherl & Florian Ehrat



Das Beweisfoto: Schnee und nackte Füße am Brenner. Abschied vom Gardasee und vom Sommer 2016.

Foto: S.F.

